

Pro und Kontra Zivilschutzkommission = Une commission de la protection civile? = Una commissione per la protezione civile?

Autor(en): **Lang, Heidi / Hubacher, Helmut / Bratschi, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 1-2: **\$**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pro und Kontra Zivilschutz- kommission

szsv. Soll, wie es Nationalrat Auer fordert, für den Zivilschutz eine Kommission geschaffen werden? Der Redaktor der Zeitschrift «Zivilschutz» hat diese Frage weiteren Mitgliedern des Nationalrates und der Ratspräsidentin gestellt.

Nationalratspräsidentin Hedi Lang (SP)

Nationalratspräsidentin Lang sieht in einer Zivilschutzkommission des Nationalrates nicht das Allerheilmittel. Es gebe keine Globalkredite zu genehmigen. Der Zivilschutz sei föderalistisch aufgebaut, und deshalb bestimmten vor allem Kantone und Gemeinden das Marschtempo im Aus- und Aufbau des Zivilschutzes. Sie trügen die höchste Verantwortung. Die Nationalratspräsidentin wendet sich entschieden «gegen gewisse Tendenzen zur Militarisierung des Zivilschutzes». Im übrigen hat Hedi Lang das Gefühl, die angelaufene Kritik am Zivilschutz sei ungerecht. Dieses jüngste Glied unserer Gesamtverteidigung verdiene es nicht, dass man derart hart mit ihm ins Gericht gehe.

Nationalrat Helmut Hubacher (SP)

Der Präsident der Sozialdemokratischen Partei, Helmut Hubacher, wendet sich ebenfalls gegen die Schaffung einer Zivilschutzkommission. Zumeist handle es sich dabei um einen Fluchtweg: «Wenn wir nicht mehr weiter wissen, schaffen wir eine Kommission.» Wichtig sei jetzt, sobald als möglich einen Zwischenbericht über den Ausbaustand des Zivilschutzes zu erhalten. Der National- und der Ständerat müssten den Ist-Zustand genau kennen, damit sie «über die Bücher» gehen könnten. Heute bestünden noch zuwenig Ansätze für konkrete politische Schritte, nicht zuletzt deshalb, weil die meisten Parlamentarier zuwenig über den Zivilschutz wüssten: «Ich selber laufe heute hinsichtlich des Zivilschutzes im Nebel herum; ich weiss nicht so recht, ob meine Eindrücke vom Zivilschutz stimmen.»

Nationalrat Heinz Bratschi (SP)

«Für mich als Sozialdemokrat ist der Zivilschutz wichtig, weil er das Über-

Une commission de la protection civile?

uspc. Faut-il créer pour la protection civile, comme pour les affaires militaires, une commission du Conseil national? Telle est la question qu'a posée le rédacteur de la revue «Protection civile» à la présidente du Conseil national et à six conseillers nationaux.

Hedi Lang, présidente du Conseil national (PSS)

Elle ne pense pas qu'une commission de la protection civile du Conseil national constituerait une panacée. Il ne s'agit pas en effet d'approuver des crédits globaux. Par ailleurs, la protection civile étant bâtie sur le système fédéraliste, ce sont les cantons et les communes qui déterminent le rythme de sa réalisation. Ils assument la plus haute responsabilité en matière de protection civile. La présidente du Conseil national s'élève énergiquement contre «une certaine tendance à militariser la protection civile». Par ailleurs, M^{me} Hedi Lang a le sentiment que les critiques adressées à la protection civile sont trop dures et injustifiées. Ce benjamin de notre Défense générale ne mérite pas qu'on le traîne en tribunal de la sorte.

Helmut Hubacher, conseiller national (PSS)

Le président du Parti socialiste est également contre la création d'une commission de la protection civile du Conseil national. La plupart du temps, une pareille solution est une échappatoire. «Lorsque nous ne pouvons pas en savoir plus, nous créons une commission.» En l'état, il serait indiqué que nous recevions un rapport intermédiaire sur l'avancement des travaux de réalisation de la protection civile. Le Conseil national et le Conseil des Etats devraient connaître la situation réelle afin de pouvoir la vérifier dans les chiffres. Actuellement, il existe encore trop peu de données pour aller politiquement et concrètement de l'avant. Mais cela provient surtout de ce que la plupart des parlementaires en savent trop peu sur la protection civile. «Quant à moi, en matière de protection civile, je tâtonne dans le brouillard et je ne sais pas très bien si

Una commissione per la protezione civile?

Vogliamo creare una commissione del Consiglio nazionale per le questioni della protezione civile, come ve n'è una per quelle militari? Il redattore della rivista «Protezione civile» ha interrogato a questo proposito la presidente del Consiglio nazionale, come pure sei altri consiglieri nazionali.

Hedi Lang, presidente del Consiglio nazionale (PSS)

Non ritiene che una commissione del Nazionale, istituita per trattare le questioni inerenti alla protezione civile, abbia ad essere il toccasana. Non si tratta qui di approvare crediti globali. La protezione civile ha un assetto federativo e, di conseguenza, sono i cantoni e i comuni a definire il ritmo dell'attuazione della protezione civile sul loro territorio. La responsabilità suprema compete a loro. La presidente del Consiglio nazionale si è dichiarata decisamente contraria a «determinate tendenze che vogliono la militarizzazione della protezione civile». Per il resto, la signora Lang ritiene ingiuste e severe le recenti critiche alla protezione civile. Il più giovane ramo della nostra Difesa generale non merita che si abbia a trattarlo con tanta durezza.

Helmut Hubacher, consigliere nazionale (PSS)

Il presidente del Partito socialista svizzero è decisamente contrario alla creazione di una commissione del Consiglio nazionale. Ogni volta che non si riesce a trovare una soluzione, si istituisce una commissione. Quello che importa ora è la stesura di un rapporto intermedio sullo stato dell'attuazione della protezione civile. Il Consiglio nazionale e il Consiglio degli Stati devono poter conoscere lo stato attuale, per poter poi passare oltre. Attualmente non è ancora possibile agire concretamente, anche perchè la maggior parte dei parlamentari ben poco sanno in merito alla protezione civile. Io stesso ho idee nebulose e non so neppure che quanto so corrisponde poi alla realtà.

Hans Bratschi, consigliere nazionale (PSS)

«Nella mia qualità di socialdemocratico»

leben der Zivilbevölkerung ermöglicht, und zwar sowohl in der Katastrophe wie im Krieg.» Er sei deshalb der Auffassung, dass der Zivilschutz im eidgenössischen Parlament kein Stiefkinddasein fristen dürfe. In der Schaffung einer Kommission sieht Bratschi eine Stärkung des Zivilschutzes. Eine Kommission hätte von ihm aus gesehen auch eine Impulswirkung auf Kantone und Gemeinden, die vermutlich dann dem Zivilschutz auch mehr Bedeutung zumessen würden. Konkrete Schritte zur Schaffung einer Kommission habe er bis heute nicht unternommen.

Nationalrat Beda Humbel (CVP)

Humbel ist gegen die Schaffung einer Zivilschutzkommission: «Von mir aus gesehen müsste eher eine Kommission für Gesamtverteidigung ins Auge gefasst werden. Ich bin gegen eine starke Aufsplitterung der verschiedenen Aufgabenbereiche. Sollte allerdings aus der Mitte des Rates ein Vorstoss für eine Zivilschutzkommission kommen, würde ich nicht dagegen opponieren.» Nationalrat Humbel hat im Juni 1980 ein Postulat eingereicht, das einen Zwischenbericht zur Zivilschutzkonzeption 1971 verlangt.

Nationalrat Hans Oester (EVP)

«Wir haben heute schon sehr viel Kommissionen; es wird jedenfalls nicht so leicht sein, eine neue aus dem Boden zu stampfen.» Nationalrat Oester gibt allerdings zu bedenken, dass der Zivilschutz wie die Armee ein ebenbürtiger Teil der Gesamtverteidigung ist; dem müsse logischerweise folgen, dass sich das Parlament vermehrt als bisher mit dem Zivilschutz befasst und ihm Prestige gibt. Oester hat eine Interpellation mit folgendem Wortlaut eingereicht:

«Am Zivilschutz, einer der Säulen der schweizerischen Gesamtverteidigung, ist in jüngster Zeit harsche Kritik geübt worden. Dabei sind auch Haltung und Arbeitsweise des zuständigen Bundesamtes ins Schussfeld geraten: bestehende Mängel und Lücken wurden heruntergespielt; Bürokratismus, Plan- und Papiergläubigkeit machten sich breit; eine übermässige Regelungsdichte überfordere viele Gemeinden; die Kaderausbildung sei mangelhaft, was zu Leerläufen führe usw.»

Ich ersuche deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass ein gewisses Unbehagen um den Zivilschutz im wesentlichen dem heutigen Ungleichgewicht zwi-

mes impressions de la protection civile sont justes.»

Heinz Bratschi, conseiller national (PSS)

«Comme socialiste, je considère que la protection civile est importante, car elle permet à la population de survivre, grâce à des constructions et à une organisation, tant en cas de guerre qu'en cas de catastrophe.» M. Bratschi estime dès lors que la protection civile ne doit pas être traitée par le Parlement en enfant désavantagé, recevant juste de quoi vivre. La création d'une commission de la protection civile apparaît à M. Bratschi comme un renforcement de ce domaine. A son avis, une commission aurait pour effet de stimuler les cantons et les communes, qui confèreraient alors une importance plus grande à la protection civile. Cependant, il n'a lui-même rien entrepris de concret jusqu'ici en vue de la création de cette commission.

Beda Humbel, conseiller national (PDC)

M. Humbel s'élève avec détermination contre une commission de la protection civile. «A mon avis il faudrait plutôt prévoir une commission de la Défense générale. Je suis contre un morcellement trop grand des divers secteurs de tâches. Toutefois, s'il devait y avoir une intervention des milieux parlementaires en faveur de la création d'une commission de la protection civile, je ne m'y opposerais pas.» En juin 1980, le conseiller national Humbel a déposé un postulat demandant un rapport intermédiaire sur la conception de la protection civile de 1971.

Hans Oester, conseiller national (PEP)

«Actuellement, nous avons déjà de nombreuses commissions; il ne sera dès lors pas si aisé d'en créer rapidement une nouvelle.» Le conseiller national Oester tient à souligner cependant que la protection civile est une partie de la Défense générale aussi importante que l'armée. Il devrait logiquement s'ensuivre que le Parlement s'occupe plus que par le passé de la protection civile et lui confère un certain prestige. M. Oester a par ailleurs déposé une interpellation dont la teneur est la suivante:

«Ces derniers temps, de sévères critiques ont été adressées à la protection civile, qui est l'un des piliers de la Défense générale de la Suisse. A cette occasion, on a aussi critiqué le comportement et les méthodes de travail de l'Office fédéral compétent: on mi-

co ritengo la protezione civile un'istituzione importante che rende possibile la sopravvivenza della popolazione civile in caso sia di catastrofe, sia di guerra, grazie a misure edilizie e all'organizzazione.» Egli ritiene di conseguenza che la protezione civile non dovrebbe condurre, entro il Parlamento, un'esistenza marginale. Bratschi reputa che la creazione di una commissione per la protezione civile servirà a rafforzare l'attuazione dei suoi intenti. La presenza di una commissione avrebbe poi anche l'effetto di una locomotiva per rapporto ai cantoni e ai comuni che pure annetterebbero maggiore importanza alla protezione civile. Fino ad oggi egli non ha tuttavia ancora impresso passi tangibili in vista della creazione di una tale commissione.

Beda Humbel, consigliere nazionale (PDC)

Humbel è decisamente contro la creazione di una commissione per le questioni della protezione civile: «A mio avviso, si dovrebbe piuttosto pensare a creare una commissione per la difesa nazionale. Io sono contrario a una forte suddivisione dei diversi settori di compiti. Se nascesse però un forte impulso tra i ranghi del Parlamento, in vista della creazione di una commissione del genere, io non mi opporrei.» Il consigliere nazionale Humbel ha inoltrato, nel mese di giugno del 1980, un postulado che chiede si abbia a presentare un rapporto intermedio sulla concezione 1971 della protezione civile.

Hans Oester, consigliere nazionale (PEP)

«Abbiamo già oggi tante commissioni; non sarà certo facile crearne una dal nulla.» Il consigliere nazionale Oester fa però rilevare che la protezione civile è un ramo della difesa nazionale, di pari importanza di quella dell'esercito; ne consegue logicamente che il Parlamento dovrebbe occuparsi più intensamente di quanto non abbia fatto sinora della protezione civile e conferirgli così maggiore prestigio. Oester è poi anche l'autore di un'interpellanza del tenore seguente:

«La protezione civile, una delle colonne della difesa nazionale svizzera è stata, gli ultimi tempi, oggetto di aspre critiche. Nè è stato risparmiato l'operato e l'atteggiamento del relativo Ufficio federale: lacune e manchevolezze sarebbero minimizzate; si farebbero strada invece il burocratismo e la fiducia cieca nella carta; una sequela di regolamenti oberebbe molti comuni; l'istruzione dei quadri sarebbe lacuno-

schen Bauten und Material einerseits, der Ausbildung andererseits zuzuschreiben ist?

2. Teilt er die Ansicht, dass das sogenannte Malaise im Zivilschutz darin bestehe, «dass viel zu wenig Personen in viel zu kurzer Zeit für viel zu viele Probleme brauchbare Lösungen erarbeiten sollten»?
3. Wenn ja, erachtet es der Bundesrat nicht auch für dringlich, dass das BZS die anstehenden Ausbildungsprobleme, insbesondere die Kaderausbildung, zielstrebig angeht als bisher?
4. Durch welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass alle örtlichen Schutzorganisationen über genügend qualifizierten Kadernachwuchs verfügen?
5. Wie kann erreicht werden, dass jeder Schweizer möglichst bald weiss, in welchen Schutzraum er sich nötigenfalls zu begeben und wie er sich dort zu verhalten hat?
6. Hält der Bundesrat nicht auch dafür, dass die Zivilbevölkerung im Katastrophenfall nur dann wirksam geschützt werden kann, wenn neben Schutzräumen und Material auch minimale Schutzraumeinrichtungen, Alarmanlagen (Sirenen), störungsresistente Ortsraum-Funksysteme und Schutzmasken für jedermann vorhanden sind?
7. Sieht er weitere Massnahmen vor, um innert nützlicher Frist die Funktionsfähigkeit des Zivilschutzes entscheidend zu verbessern und dadurch in den Augen der Öffentlichkeit glaubwürdiger zu machen?»

Nationalrat

Gottlieb Geissbühler (SVP)

Nationalrat Geissbühler ist der Auffassung, dass der Bund die Zügel mehr in die Hand nehmen sollte, wenn die Unterschiede von Kanton zu Kanton allzu gross sind. Allerdings sei jeder Druck von oben unsympathisch. Auch Nationalrat Geissbühler wartet gespannt auf das Ergebnis des Zwischenberichtes. Zur Frage einer Schaffung einer Zivilschutzkommission äusserte sich Geissbühler eher zurückhaltend.

Nationalrat Hans Rüegg (FdP)

Nationalrat Rüegg würde die Schaffung einer Zivilschutzkommission begrüssen. Der ehemalige Ortschef findet, dass eine Kommission die Wichtigkeit des Zivilschutzes unterstre-

nimise, semble-t-il, les lacunes existantes; c'est le règne de la bureaucratie, à grand renfort de plans et de paperasses; beaucoup de communes sont débordées par le nombre excessif des réglementations; la formation des cadres est insuffisante, ce qui entraîne un manque d'efficacité. C'est pourquoi je prie le Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Le Conseil fédéral est-il d'avis que le malaise régnant au sujet de la protection civile doit principalement être attribué au déséquilibre existant actuellement entre les constructions et le matériel d'une part et l'instruction d'autre part?
2. Ne pense-t-il pas que le malaise en question tient au fait que trop peu de personnes sont censées élaborer dans un délai trop court des solutions satisfaisantes pour un trop grand nombre de problèmes?
3. Dans l'affirmative, le Conseil fédéral n'estime-t-il pas urgent que l'OFPC s'attaque plus résolument que jusqu'ici aux problèmes en suspens de l'instruction, et tout particulièrement de celle des cadres?
4. Quelles mesures le Conseil fédéral compte-t-il prendre afin de pouvoir garantir que toutes les organisations de protection civile des communes disposent d'un nombre suffisant de cadres qualifiés prêts à prendre la relève?
5. Comment faire en sorte que chaque Suisse sache dès que possible dans quel abri il doit se rendre au besoin et comment il devra s'y comporter?
6. Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas qu'en cas de catastrophe, la population civile ne peut être protégée de façon efficace que si tout le monde dispose, outre les abris et le matériel, d'équipements minimaux d'abris, d'installations d'alarme (sirènes), de radios locales protégées contre les perturbations et de masques de protection?
7. Prévoit-il de prendre d'autres mesures afin d'améliorer en temps utile l'efficacité de la protection civile et de rendre ainsi celle-ci plus crédible aux yeux du public?»

Gottlieb Geissbühler, conseiller national (UDC)

Le conseiller national Geissbühler estime que la Confédération devrait prendre mieux en main la direction de la protection civile, lorsque les différences sont trop fortes de canton à canton. Les pressions venant d'en haut sont, il est vrai, peu sympathiques. M. Geissbühler attend également avec impatience les résultats du rapport intermédiaire. Il se montre plutôt réservé sur la question de la

sa, ciò che sarebbe causa di lavoro inefficace, ecc.

Chiedo di conseguenza che si abbia a rispondere alle domande seguenti:

1. Il Consiglio federale è pure dell' avviso che esiste un certo malessere nella protezione civile, che sarebbe dovuto in massima parte all'attuale squilibrio tra le realizzazioni edilizie e il materiale, da una parte, e l'istruzione, dall'altra?

2. È egli del parere che il cosiddetto malessere nella protezione civile consista nel fatto che «un numero troppo piccolo di persone debba elaborare, in un tempo troppo breve, soluzioni utili per un numero troppo rilevante di problemi?»

3. Qualora così fosse non ritiene anche il Consiglio federale urgente che l'UFPC abbia ad occuparsi con maggiore intensità di quanto non abbia fatto sin qui, delle questioni inerenti all'istruzione, soprattutto dei quadri?

4. Con quali misure il Consiglio federale intende fare in modo che tutti gli organismi locali di protezione abbiano a disporre di un numero sufficiente di nuove leve per i quadri?

5. Come è possibile fare in modo che ogni cittadino svizzero abbia a sapere, fra non molto tempo, in quale rifugio egli debba, se del caso, recarsi e come debba comportarsi in tale rifugio?

6. Non ritiene forse anche il Consiglio federale che la popolazione civile potrà, in caso di catastrofi, essere bene protetta soltanto quando, oltre ai rifugi e al materiale necessario, saranno disponibili pure un minimo di equipaggiamento dei rifugi stessi, di impianti d'allarme (sirene), di sistemi radio liberi da parassiti e di maschere antigas per tutte le persone?

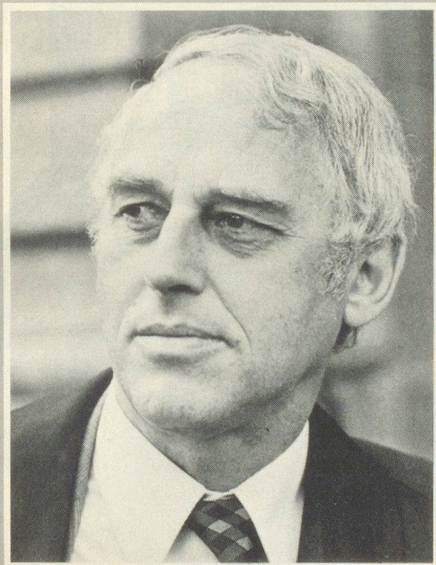
7. Vede il Consiglio federale la possibilità di adottare misure ulteriori, onde migliorare in modo sensibile l'efficacia della protezione civile, che abbia a risultare più degna di fiducia agli occhi dell'opinione pubblica?»

Gottlieb Geissbühler, consigliere nazionale (UDC)

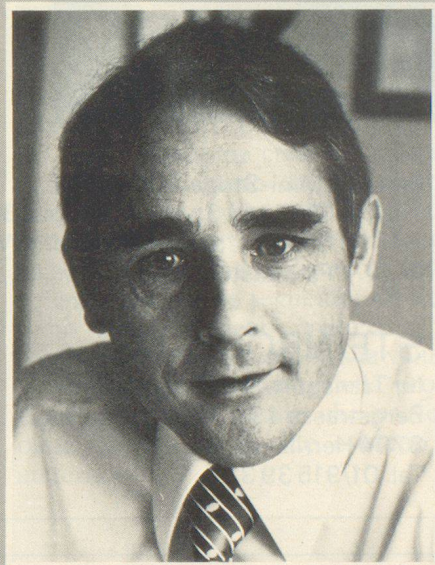
Il consigliere nazionale Geissbühler è del parere che la Confederazione debba stringere le redini nel caso le diversità tra cantone e cantone abbiano a farsi troppo rilevanti. Ogni pressione proveniente dall'alto è tuttavia malvista. Anche il consigliere nazionale Geissbühler attende con ansia il risultato del rapporto intermedio. In meri-



Gottlieb Geissbühler



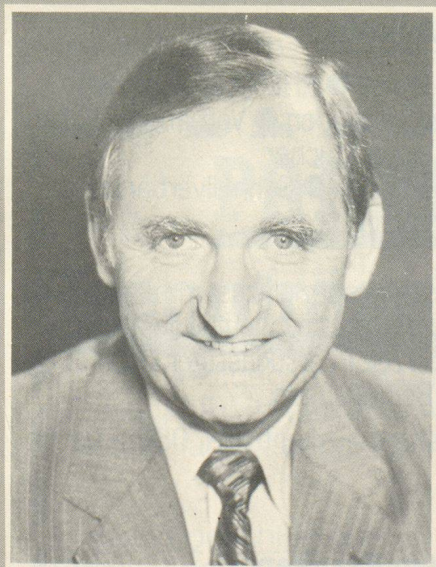
Helmut Hubacher



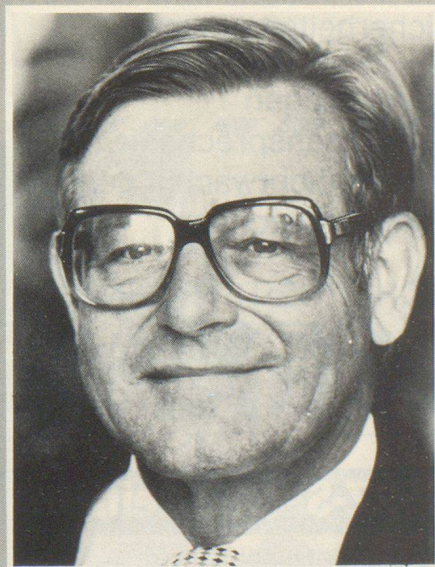
Hans Oester



Hedi Lang



Heinz Bratschi



Hans Rüegg



Beda Humbel

chen würde: «Von der Kommission müssten Anregungen und neue Impulse zur Förderung des Zivilschutzes ausgehen. Im weitem wäre sie auch eine Stütze für das Bundesamt für Zivilschutz.» Im Rat kümmere sich heute jeder um Militärfragen, kaum aber um solche des Zivilschutzes. In der Fraktion seiner Partei werde nur selten über Zivilschutz gesprochen. Nationalrat Hans Rüegg hat eine Interpellation mit folgendem Wortlaut eingereicht: «Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament seine Beurteilung des derzeitigen Standes des Zivilschutzes und die von ihm ins Auge gefassten Massnahmen zur Behebung der Lücken bekanntzugeben.»

création d'une commission de la protection civile.

**Monsieur Hans Rüegg,
conseiller national (PRD)**

Le conseiller national Hans Rüegg serait favorable à la création d'une commission pour la protection civile. Cet ancien chef local trouve qu'une commission serait de nature à souligner l'importance de la protection civile. Une telle commission devrait provoquer des suggestions et donner des impulsions nouvelles pour promouvoir la protection civile. Par ailleurs, elle constituerait également un appui pour l'Office fédéral de la protection civile. Chacun se préoccupe aujourd'hui, au sein du Conseil national, des problèmes d'ordre militaire, mais rarement des questions relatives à la protection civile. Dans les réunions de groupe parlementaire, son parti ne discute que rarement de la protection civile. Le conseiller national Hans Rüegg a déposé l'interpellation suivante:

«Le Conseil fédéral est invité à faire connaître au Parlement son appréciation de la situation actuelle de la protection civile et des mesures qu'il envisage de prendre pour combler les lacunes existantes.»

to alla questione relativa a una commissione per le questioni della protezione civile, Geissbühler si mostra piuttosto reticente.

**Consigliere nazionale Hans Rüegg
(PRD)**

Il consigliere nazionale Hans Rüegg auspica la creazione di una commissione per le questioni della protezione civile. Rüegg, che era stato capo locale, ritiene che una tale commissione varrebbe a sottolineare l'importanza della protezione civile: «Dalla commissione partirebbero impulsi e proposte atte a promuovere la protezione civile. Essa costituirebbe inoltre anche un sostegno dell'Ufficio federale della protezione civile.» Nell'ambito del Nazionale ognuno si occupa oggi delle questioni militari, quasi nessuno, però, della protezione civile. Anche nel gruppo alle Camere del suo partito ben raramente si dibattono le questioni della protezione civile. Il consigliere nazionale Rüegg ha inoltrato un'interpellanza del tenore seguente: «Il Consiglio federale viene invitato a far conoscere al Parlamento la sua valutazione dello stato attuale della protezione civile e le misure che prevede onde colmare le lacune esistenti in materia.»

Mobiliar
für

**Zivilschutzanlagen
Militärunterkünfte**

Beratung – Planung – Ausführung

H. NEUKOM AG

8340 Hinwil-Hadlikon ZH

Telefon 01 937 26 91

58

PARTNER

Trennfräse K1200

Grosse Leistung, robust und rationell.
Günstiger Preis! Leistung 4,4 kW.
Leichte Handhabung – geringes Gewicht.

Einsatzmöglichkeiten:

Strassenbau, Hoch- und Tiefbau, Brücken-,
Element- und Stahlbau, Kanalisationsbau.

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung.



Adolf Locher AG

8107 Buchs ZH
9450 Altstätten SG
7000 Chur

Stahlhandel Bauwerkzeuge

Telefon 01 844 00 66
Telefon 071 75 25 25
Telefon 081 24 54 54



Hauser AG

9001 St. Gallen
8401 Winterthur
8808 Pfäffikon SZ

Eisen

Telefon 071 22 88 75
Telefon 052 23 14 31
Telefon 055 48 43 43